



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Mt 5,19-Serie (1Mo 1,1-6,8) – Es schmerzte ihn in sein Herz hinein

1Mo 6,6 Und es reute den HERRN, dass er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es schmerzte ihn in sein Herz hinein. [csv]

Wie wir bereits in der [Einleitung](#) geschrieben hatten, ist der Fokus bei dieser Serie mehr das **praktische Anwenden** der Weisungen Gottes aus seinem Gesetz als das reine Verständnis seines Inhaltes. Natürlich geht beides ineinander über, aber wir alle wollen ja nicht nur, dass sich unser biblisches Verständnis mehrt (was gut ist), sondern vielmehr dass sich unser Leben dem seines Sohnes mehr und mehr angleicht. Dazu benötigen wir nebst dem Verständnis der Heiligen Schrift, v.a. die **Veränderung unserer Herzen**, sodass unsere Taten dann ganz natürlich Gott wohlgefällig werden. So ist also automatisch auch das Ändern unserer Gesinnung, unserer Gedanken und unserem Innersten der Fokus dieser Serie.

Sein heiliges Gesetz ([Röm 7,12](#)) ist voll von **göttlicher Hilfe**, die unser Leben verändern kann und wird – wenn wir das Gesetz nicht nur dem Buchstaben nach tun, sondern es **auch** durch den Geist Gottes mit seinem tieferen Sinn erfüllen, sodass es **unser Innerstes verändern kann**.

Unser Herr und Meister hat uns das v.a. in seiner sog. "[Bergpredigt](#)" gelehrt. Und der Anspruch seiner Lehre ist immens hoch. Aber gleichzeitig nicht so hoch, dass wir es nicht erfüllen könnten, denn bei beidem (beim Tun und Erfüllen des Gesetzes) hilft uns Gott durch seinen Geist, den er uns geschenkt hat:

*Hes 36,26-27 Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen **neuen Geist** in euch ... und **bewirke**, dass ihr **meinen Gesetzen** folgt und auf **meine Gebote** achtet und sie **erfüllt**. [EÜ]*

Mit dieser seiner Hilfe wollen wir seine Weisung verstehen, tun und erfüllen.

Bei der ersten Lese-Portion zum Gesetz (1Mo 1,1-6,8) haben wir die große Herausforderung, dass der Text so enorm “voll” ist, dass man gar nicht weiß, worauf genau man den Fokus legen soll:

- Die einzelnen Tage der Schöpfung
- Garten Eden
- Mann und Frau und ihre Aufgaben als Mensch
- Die Verführung, der Sündenfall und ihre Auswirkungen
- Die beiden Bäume und was sie bedeuten
- Kain und Abel, die Brüder und ihre Opfer
- Die Generationen von Himmel, Erde und Adam
- Die Cherubim und das Zelt der Zusammenkunft
- Die Söhne Gottes und die Riesen
- Der Zustand der Welt
- usw.

Sicherlich könnten Gläubige weltweit eine ganze Bibliothek allein zu diesen sechs Kapiteln des Gesetzes füllen. Denn wie bereits erwähnt, sind sie so voll von tiefem geistlichen Inhalt, sodass man gar nicht weiß, wo man beginnen und wo man aufhören soll.

Unser Entschluss fiel uns nicht einfach, aber wir werden uns gleich v.a. auf vier Punkte konzentrieren:

- Auf unseren Stolz,
- die beiden Bäume
- die Frage Gottes an Adam (“Wo bist du?”) und
- auf Gottes Herz.

Unser Stolz

Oft wird die durch Adam und Eva begangene Sünde als die erste Sünde der Schöpfung bezeichnet. Sie ist es natürlich auch, aber ihr ging eine andere in den himmlischen Regionen voran, die eine viel tiefere Offenbarung für uns bereithält:

Der Hochmut, der Stolz Satans, der Schlange. Diese, seine vorrangige Eigenschaft, versucht er auf den Menschen zu übertragen, u.a. durch seine Aussage:

1Mo 3,5 sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und **ihr sein werdet wie Gott**, erkennend Gutes und Böses.
[CSV]

Wenn wir uns heute als Menschheit unsere gefallene Natur ansehen, können wir sagen, dass er erfolgreich war, denn nichts steht einem Gott wohlgefälligem Leben mehr im Weg **als unser Ego und unser Stolz**.

Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass die vordergründigste Eigenschaft, mit der Gott uns in seiner Heiligen Schrift ermahnt, unser Stolz und die daraus resultierende Uneinsichtigkeit, Sturheit und Starrsinn ist. Hier nur zwei kurze Beispiele:

3Mo 26,19 Und ich werde euren **starren Hochmut** brechen... [CSV]

Jes 2,11-12 Die **hochmütigen Augen des Menschen** werden erniedrigt ... Denn der HERR der Heerscharen hat einen Tag über alles **Stolze und Hohe** und über alles Erhabene, und es wird erniedrigt werden; [CSV]

Wir müssen uns also bei unserer Selbstprüfung nicht fragen: Bin ich stolz? Sondern: Wo bin ich stolz? Wo kann ich ihn vielleicht gar nicht erkennen? Wo habe ich versteckten Stolz? Wo und wie handle ich egoistisch?



Denn wir alle sind stolz und egoistisch. Gleichzeitig haben wir auch noch ein Herz, das uns betrügt. Daher ist es doppelt schwer für uns, unsere blinden Flecken und unseren Stolz zu erkennen, denn...

Jer 17,9 Überaus trügerisch ist das Herz und bössartig; wer kann es ergründen?
[SLT]

Ja, wer kann es?

Jer 17,10 Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten. [SLT]

Daher sollten, vielmehr müssen wir dieses Verständnis ganz praktisch in unserem Leben anwenden und **Gott um Hilfe bitten**, dass er uns unseren Stolz aufzeigt: durch Wort, durch Geist, durch andere, wie auch immer. Hauptsache ist, wir werden ihn los!



Denn von all den Eigenschaften die wir haben können, ist unser Stolz unsere mit größte Baustelle. Sie führt genau zu dem Gegenteil dessen, was der himmlische Vater von seinen Kindern möchte: Ihn und unsere Nächsten lieben. Oft lieben wir daher nur uns selbst, unsere Vorstellungen, Vorlieben, Wünsche und dergleichen mehr als alles andere – ob nun bewusst oder unbewusst, jeder von uns tut das. Der eine mehr, der andere weniger. Aber alle tun es. **Und das müssen wir unbedingt ändern**, denn der Allmächtige kann diesen unseren Stolz nicht sehen. Es ist ihm ein Gräuel. Es erinnert ihn immer und immer wieder an den wahren ersten Grund der Sünde, die in die Welt kam: Der Stolz des Feindes (vgl. hierzu z.B.: **Jes 14, Hes 28**, ...). Darum spricht Gott zu uns:

Spr 15,25; 16,5 Das Haus der Stolzen reißt der HERR nieder ... Jeder Hochmütige ist dem HERRN ein Gräuel... [CSV]

Daher (noch einmal) müssen wir uns nicht fragen: Bin ich stolz? Sondern: Wo bin ich stolz? Wo kann ich ihn vielleicht gar nicht erkennen? Wo habe ich versteckten Stolz? Denn...

Spr 29,23 Des Menschen Stolz wird ihn erniedrigen; wer aber demütig ist, wird Ehre erlangen. [CSV]

Als Überleitung zum nächsten Punkt:

Mit dem Stolz hat der Feind weitere tief in uns Menschen sitzende Eigenschaften (in **1Mo 3,4-6**) angesprochen. Johannes fasst die verführenden Worte Satans an die Frau indirekt wie folgt zusammen:

1Joh 2,16 Denn alles, was in der Welt ist, die **Fleischeslust**, die **Augenlust** und der **Hochmut** des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt. [SLT]

Diese Baustellen gilt es, im Glauben mit Gottes Hilfe zu eliminieren. Nicht allein durch Gebet (das begleitet unseren Wandel), sondern v.a. durch Taten; d.h.: Wir müssen wegblicken, wenn die Augenlust einsetzt, wir müssen unser Fleisch bezwingen, wenn es angeregt wird, wir müssen uns selbst hinten anstellen und bewusst nach Demut und göttlichem Dienst streben, dann werden diese Dinge mehr und mehr Realität – für uns alle. Dadurch wird unser Wandel, wirklich ein “Wandel” – nämlich eine Verwandlung vom irdischen, fleischlichen, menschlichen hin zum himmlischen, geistlichen und göttlichen Leben und Sein.

Also lasst uns unserem Stolz den Krieg erklären!

Die beiden Bäume

Was ist so schlecht daran, wenn der Feind spricht?

1Mo 3,5 sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, **erkennend Gutes und Böses**.
[CSV]

Der Allmächtige wiederholt sogar die Worte:

1Mo 3,22 Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns, zu **erkennen Gutes und Böses**; und nun, dass er nicht seine Hand ausstrecke und auch vom Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe! [CSV]

Was also genau ist schlecht daran, wenn wir Menschen **“Gutes und Böses” erkennen** können? Geht es im Glauben sogar nicht genau darum: Das Gute zu erkennen und zu tun, und das Böse zu lassen?

Natürlich, aber das Problem ist, dass wir in unserer gefallenen Natur (sofern wir nicht im Geist Gottes leben und wandeln) mit dem Guten **auch** das Böse erwählen werden. Wir werden diese beiden Dinge miteinander **vermischen**.

Und genau darum geht es bei dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen: um **Vermischung**. Wohingegen der Baum des Lebens für Reinheit steht.

In ganz kurz ein paar beispielhafte Anwendungen wofür die beiden Bäume alles stehen. Zuerst der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen:

- eigenes, menschliches Ermessen
- Vermischung von Lüge und Wahrheit, Menschlichem mit Göttlichem
- Selbstdefinition von “gut und böse”, ohne göttlichen Standard
- usw.

In ganz kurz könnte man sagen, dass dieser Baum jedwede Philosophie, Religion, Weltanschauung unserer Menschheit wiedergibt. Denn in all diesen Dingen entscheidet der Mensch (je nach seiner individuellen Definition) über “gut und böse”.

Der Baum des Lebens hingegen steht, logischerweise, für das Gegenteil:

- Wahrheit
- Gehorsam und Vertrauen, dass Gott weiß, was gut und böse ist
- ewiges Leben
- Reinheit
- unseren Herrn und Erlöser
- usw.

Die praktische Anwendung dieser beiden Bäume für unser Leben lautet u.a. wie folgt:

Wir sollten prüfen, was in unserem Glauben von Menschen ist und was von Gott. Wir sollten Dinge **nicht miteinander vermischen**, v.a. nicht menschliche Tradition mit göttlicher Wahrheit. Tun wir das, essen wir vom falschen Baum – und zwar immer und immer wieder, wenn wir diese Dinge miteinander vermischen.



Man kann, darf und soll also direkt zu Beginn ein fundamentales, göttliches Prinzip des Gesetzes verstehen, was durch diese beiden Bäume symbolisiert und veranschaulicht wird: **Vorsicht vor Vermischung** – erst recht, wenn wir göttliche Wahrheit mit menschlichen Ansichten vermischen.



Daher steht im Gesetz auch geschrieben:

5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzutun** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete. [CSV]

Die Auswirkungen der Missachtung dieses Verses sehen wir vor unseren Augen: Das gängige **Christentum** hat nahezu alles aus dem Gesetz **weggenommen** und das **Judentum** unfassbar viel **hinzugetan**. Das sollen wir aber nicht tun und das zeigen uns diese beiden Bäume – wenn man sie nicht nur versteht, sondern auch in seinem Glaubensleben anwendet.

Daher ja auch das Motto dieser Serie:

Mt 5,17-19 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, **wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen**, bis alles geschehen ist. Wer nun eines von diesen **kleinsten Geboten auflöst** und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. [SLT]

“Wo bist du?”

Nachdem Adam gesündigt hat, versteckt er sich vor Gott. Wohl noch unwissend darüber, dass das ein absolut sinnloses Unterfangen ist. Der Allwissende scheint in dem Fall “mitzuspielen” und fragt ihn: “Wo bist du?”.

Wenn man sich nun ein vergleichbares Szenario in unserem Leben vorstellt, gewinnt die Situation vielleicht mehr Anwendung auf unseren Alltag:

Gibt es in unserem Leben Dinge, bei denen wir meinen, dass sie Gott verborgen sind, obwohl wir wissen, dass er alles sieht? Oder anders formuliert: Würden wir gewisse Dinge tun, die wir tun, wenn der Allmächtige physisch in unserer unmittelbaren Gegenwart wäre? Also so, dass er uns dabei zusehen und uns auch direkt dabei ertappen könnte. Würden wir dann noch die Dinge tun, die wir vielleicht im vermeintlich Verborgenen tun?

Und wenn wir dann mal direkt dabei erwischt werden würden, würden wir uns dann nicht auch verstecken wollen? Und uns dann entweder wörtlich oder im übertragenen Sinne “nackt” fühlen?

Würden wir vielleicht dann sogar ebenfalls Dinge von uns schieben wie Adam, indem wir so etwas sagen wie z.B.: “Ich kann nichts dafür, ich bin nun einmal so schwach.” Oder sogar vorwurfsvoller: “Du hast mich so erschaffen!”?

Ganz so wie Adam antwortete:

1Mo 3,12 Und der Mensch sagte: Die Frau, die du mir beigegeben hast, sie gab mir von dem Baum, und ich aß. [CSV]

In unserer Sprache heute heißt das: Bloß nicht den eigenen Fehler eingestehen, sondern ihn lieber von sich schieben. Ebenfalls eine Eigenschaft, **die typisch für uns ist** und erneut unser Problem mit unserem anfangs erwähnten Stolz aufzeigt.

Da Gott nicht nur alles sieht, sondern auch alles weiß, wie würden wir ganz konkret auf die Frage antworten, wenn er uns nach unserem Leben für ihn fragen würde: “Wo bist du?”. So auf die Art: Wo bist du mit deinen Gedanken? Woran hängt dein Herz? Was machst du eigentlich? Bist du bei mir oder bei dir? Wo liegt dein Fokus in deinem Leben?

Können wir uns vorstellen, wie das wäre, wenn der Allmächtige einen Schalter in uns umlegt, sodass nebst den uns bekannten Baustellen in unserem Glaubensleben auch unsere blinden Flecken aufgedeckt würden, sodass wir selbst die wahren Beweggründe unserer Herzen unverfälscht verstehen dürften? Oben drauf: Können wir uns vorstellen wie das wäre, wenn er es uns aufzeigen würde, dass er alle unsere Gedanken kennt; also alles, was sich in unseren Köpfen abspielt? Und wir dürften dann in diesem Moment glasklar erkennen, dass Gott alles an und in uns weiß und mit ansieht. Würden wir uns da nackt und bloßgestellt fühlen?

Wer nicht! Aber: Warum das abtun und sagen: “Das Problem hat doch jeder.”? Denn das ist ja genau das, was Adam tat: “Du Gott warst es, denn du hast mir die Frau an die Seite gegeben.” Oder wir im übertragenen Sinn: “Gott, du bist es, der mich in dieser Schwachheit erschaffen hat.”

Das kann und darf nicht unsere Antwort sein. Unsere Reaktion darauf darf und kann nur sein:

“Hilf mir Vater! Ich brauche Hilfe! Es gibt Baustellen in mir, die kann ich unmöglich ohne deine Hilfe bewältigen. Ich kann mich in gewissen Punkten nicht ohne dich ändern.”

Sagen wir das – von Herzen – erst dann kann uns geholfen werden.

“Es schmerzte ihn in sein Herz hinein.”

Frage: Ist uns bewusst, dass unser allmächtige, liebende Vater Schmerzen in seinem Herzen haben kann? Dass er Gefühle hat, wie wir auch?

Schließlich hat er uns in seinem Ebenbild erschaffen, was nicht zwingend unsere physische Beschaffenheit beschreibt, sondern vielmehr unseren Geist, denn Gott ist Geist (Joh 4,24).

Wenn man sich die Erhabenheit Gottes über alles vorstellt, fällt es einem oft schwer, dass er nebst seiner Allmacht und unbegreiflichen Liebe auch Gefühle wie Freude, Zorn, Eifersucht und dergleichen empfinden kann. Aber dem ist so. Unter anderem sehen wir das auch an seinem Sohn, der sein Abbild war und ist: Hatte man den Sohn gesehen, hatte man den Vater gesehen (Joh 14,9), denn alles was der Sohn tat, empfing er vom Vater:

Joh 5,19 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun**, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn. [SLT]

Daher können wir uns durch die Gefühlswelt des Sohnes auch einen Einblick in die Gefühlswelt Gottes erhaschen. Viele denken, dass z.B. Jesus kein Zorn empfinden würde. Und für diejenigen, die sich Gedanken darüber machen, wird sein Zorn oft mit dem Eifer für Gott verwechselt (den er selbstverständlich ebenfalls im Übermaß hatte). Aber es gibt eindeutige Verse, dass er z.B. über unseren Stolz und unsere Uneinsichtigkeit (also über die zuvor genannten Punkte) zornig wurde (und sicherlich noch weiterhin wird):

Mk 3,5 Und **voller Zorn** schaut er sie einen nach dem andern an, betrübt über die Verstocktheit ihres Herzens... [ZB]

Aber auch ohne diese Einblicke aus dem sog. “Neuen Testament” können wir unseren himmlischen Vater besser verstehen, indem wir uns z.B. das brandaktuelle, sog. “Alte Testament” dazu ansehen:

Jer 31,20 Ist mir Ephraim ein teurer Sohn? Ist er mein Lieblingskind? Denn so viel ich auch gegen ihn geredet habe, muss ich doch immer wieder an ihn

denken! Darum ist **mein Herz entbrannt für ihn**; ich muss mich über ihn erbarmen!, spricht der HERR. [SLT]

5Mo 32,21 Sie haben mich zur **Eifersucht** gereizt durch Nicht-Götter, haben mich **erbittert** durch ihre Nichtigkeiten... [CSV]

Jes 63,9 Denn wenn sie in Bedrängnis waren, **litt auch er**. Immer wieder ist er durch seinen Engel zu ihnen gekommen und hat sie gerettet. Er befreite sie damals vor langer Zeit, weil er sie **liebte** und **Mitleid** mit ihnen hatte. Er **nahm sie auf die Arme** und trug sie Tag für Tag. [HFA]

Hos 11,8 O, wie könnte ich dich aufgeben, Ephraim? Wie könnte ich dich, Israel, im Stich lassen? Wie könnte ich dich preisgeben wie Adma und zerstören wie Zebojim? Schon bei dem Gedanken daran **bricht mir das Herz**, und ich **empfinde tiefstes Mitleid** für dich. [NLB]

Jer 32,41 Und ich werde mich über sie **freuen**, ihnen Gutes zu tun, und werde sie in diesem Land pflanzen in Wahrheit mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele. [CSV]

Ps 78,41 Und sie versuchten Gott wieder und **kränkten** den Heiligen Israels. [CSV]

Haben wir uns schon einmal gefragt: "Bereiten wir Gott eine Freude?". Hoffentlich. Aber haben wir uns auch gefragt: "Kränken wir den Heiligen Gott Israels?"

Kennen wir ihn und seine Gefühlswelt? Wissen wir, wie Gott zu gewissen Dingen steht und wie er sie beurteilt, indem er uns einen Einblick in sein Innerstes gewährt?

Auch hier sollen uns all diese und andere Fragen nicht nur dazu bringen, dass wir Gott und seine Gefühle besser verstehen, sondern dass unsere Gefühle, unser Innerstes u.v.a. unsere Taten sich durch dieses Verständnis **gravierend ändern**. Denn unser Herz soll sich dem Gottes annähern, damit wir seinen Willen erkennen und tun:

Röm 12,2 Passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch in **eurem Wesen verwandeln** durch die Erneuerung eures Sinnes, **damit** ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und **vollkommene Wille Gottes** ist. [SLT]

Und wie können wir den vollkommenen Willen Gottes erkennen? Hierfür gibt es viele Wege. Der offensichtlichste ist sein Wort. Und für unsere Betrachtung hier speziell seine Gefühle. Vieles von und an ihm ist für uns unerforschlich und unbegreiflich, aber wiederum andere Dinge dürfen und sollen wir erfahren – wie eben Teile seiner Gefühlswelt. Es ist also hilfreich für uns diesen, für uns gewährten Einblick in das Innere Gottes, uns vor Augen zu führen und intensiv darüber **nachzusinnen**.

Ps 4,5 **Erzittert und sündigt nicht! Denkt nach in eurem Herzen auf eurem Lager und seid still! (Sela.)** [SLT]

Wir können uns dann fragen: Haben wir die gleichen Gefühle? Zum Beispiel über den Zustand der Welt. Wollen wir die gleichen Dinge wie Gott oder heißen wir sogar welche gut, zu denen er Gräuel, Abscheu und dergleichen empfindet? Verlassen wir unsere Komfortzone und sehnen uns nach den gleichen Zielen wie er oder fühlen wir uns wohl in dieser ungerechten Welt?

Denn damals wie heute (also sowohl vor als auch nach der Sintflut) gilt:

1Mo 6,5 **Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen groß war auf der Erde, und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.** [CSV]

Und was ist seine Reaktion darauf?

1Mo 6,6 **Und es reute den HERRN, dass er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es schmerzte ihn in sein Herz hinein.** [CSV]

Jeder von uns kennt es wahrscheinlich, wie es ist, jemanden, den man liebt, leiden zu sehen. Es schmerzt uns in unser Herz hinein, oder?

...

Jeden Tag muss der allwissende und allmächtige Vater sich den Zustand dieser Welt mit **ansehen und leiden** – obwohl er jederzeit alles beenden könnte.

Warum tut er es nicht?

Aus Gnade, Güte und Barmherzigkeit. Denn erst müssen wir **unsere Lektion als Menschheit lernen**, damit endlich danach für immer Frieden herrschen kann.

Der zweite Grund für sein Ausharren und Erdulden von allem ist, dass er nicht will, dass jemand verloren geht.

1Tim 2,4 **welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.** [SLT]

Erneut die Frage mit der praktischen Anwendung an uns selbst:

Harren auch wir wie Gott aus und ertragen den Zustand dieser Welt oder fühlen wir uns ganz wohl darin? Verstehen wir, was die Apostel meinen, wenn sie immer wieder vom “Ausharren” sprechen? Oder geht es uns eigentlich ganz gut, v.a. hier in der westlichen Welt, obwohl weltweit Brüder und Schwestern verfolgt, misshandelt und getötet werden?

Auch wenn wir diese Worte schreiben, glaube mal nicht, dass wir das bereits verinnerlicht haben. Denn darüber zu reden ist einfach, aber das Herz Gottes zu verstehen und sich voll und ganz mit allem danach auszustrecken dasselbe Herz haben zu wollen, ist etwas völlig anderes.

Möge Gott weiterhin gnädig und geduldig mit uns sein und uns formen und verändern, sodass wir dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet werden. Und wie geht das am ehesten? Durch Leid:

Röm 8,17 **Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben des Christus; wenn wir wirklich mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.** [SLT]

Phil 1,29 **Denn euch wurde, was Christus betrifft, die Gnade verliehen, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden.** [SLT]